

30. Mai 2020

Nordsee-Tourismus



Dangast

Foto: Iris Klimmek-Ogoo

Die Post-Corona-Saison

Von Iris Klimmek-Ogoo

Nach den gelockerten Auflagen der Landesregierung können das Nordseebad Dangast und seine Gäste durchatmen. Aber die Corona-Krise zeigt Wirkung auf den Tourismus. Das stellt den Küstenort vor neue Herausforderungen.

„Hier ist Strand, hier darf ich sein“, frei nach einem Zitat aus Goethes ‚Faust‘ mag sich manch einer gefühlt haben angesichts der Weite des Wats in Dangast am Jadebusen. Nach dem Stillstand im März zog es bereits an den sonnigen Himmelfahrtstagen viele Ausflügler an die Küste. So viele, dass die Kapazitäten an Parkplätzen und auch Müllbehältern in dem kleinen Kurort kaum ausreichten. Die Verantwortlichen sprechen von einem Wandel im Tourismus.

Steigende Selbstversorgung

„Wir erleben mit Corona, dass unsere Gäste sich aus Furcht vor Knappheit schon zu Hause bevorraten und mit beladenen Kofferräumen anreisen“, berichtet Johann Taddigs, Kurdirektor in Dangast seit 2011. Diese Selbstversorgung produziere ein großes Abfallproblem. An Himmelfahrt sei der Müll „enorm“ gewesen, so Taddigs weiter. Große Mengen an Verpackungsmaterial und Einweg-Geschirr wie die „Coffee-to-go“-Becher habe man entsorgen müssen. „Wir können den Abfall hier nicht trennen, daher landet er im Restmüll“, beschreibt Taddigs das Dilemma. Vor Corona sei das Müllaufkommen sogar rückläufig gewesen, weil viele Gäste bewusst Müll vermieden hätten, ergänzt er.

Iris Klimmek-Ogoo

Maren Tapken, Betreiberin des „Kurhauses Dangast“, einem Touristen-Hotspot im Ort, kennt das Problem aus der Gastronomie. „Offene Speisen anzubieten, ist derzeit verboten. Milch und Zucker stünden nicht wie bisher auf den Tischen, stattdessen gibt es alles nur verpackt“, stimmt sie zu.

In deutschen Ferienzentren sorgt der innerdeutsche Besucherandrang im Zuge der Corona-Krise mancherorts für hohe Hotelpreise. In Dangast sei das aber zurzeit „kein Thema“, obwohl die Nachfrage nach Unterkünften auch dort steige, sagt Taddigs. Er stelle aber fest, dass die ruhigeren Randzeiten zwischen den Saisonen dieses Jahr komplett wegfielen, was nicht zuletzt auf Corona zurückginge, schätzt der Kurdirektor. Da gebe es eine Reihe von Vermutungen. Aber vielleicht sei es in diesen Zeiten auch „ein Geldproblem“, deutet er an. „In den nächsten drei bis fünf Jahren rechnen wir damit, dass sich das Publikum drehen wird. Schon, weil viele sich den Urlaub nicht mehr so einfach leisten könnten und dann mehr ins Binnenland gehen“, schätzt er.

Schrittweise ankommen im „Neuen Alltag“

Dangast lebt vom und mit dem Tourismus. Mit den ersten Lockerungen Mitte Mai durften Ferienwohnungen und Campingplätze wieder vermietet werden. „Neuer Alltag in Niedersachsen“ heißt der Stufenplan der Niedersächsischen Landesregierung, nach dem, „abhängig vom Infektionsgeschehen“, der „infektologische Impact“ sowie der „volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Schaden“ bewertet, und Einschränkungen schrittweise reduziert werden sollen.

So durften ab dem 25. Mai auch Hotels und Pensionen – wenn auch nur mit einer Belegungsgrenze von 60 Prozent – wieder Zimmer vermieten. Cafés und Restaurants konnten öffnen, allerdings unter hohen Hygiene-Auflagen, denn die Ansteckungsgefahr mit dem Virus bleibt und mit ihr der Mindestabstand und das Tragen von Mund-Nasen-Schutz.

Mit Abstand gut, aber mehr Kosten

Maren Tapken hat alle Maßnahmen zum Infektionsschutz im Dangaster „Kurhaus“ bereits durchdekliniert. „Es ist anstrengend“, fasst die gelernte Hotelfachfrau unter ihrer Maske die Situation zusammen. In dem beliebten Lokal, das sie und ihr Mann in fünfter Generation führen, gibt es den legendären Rhabarberkuchen, für den die Touristen fast immer am Tresen Schlange standen. Nun stehen die Besucher in zwei Reihen vorm Eingang, und nachdem sie ihre Kontaktdaten eingetragen haben, dürfen sie eintreten oder einen der begehrten Tische draußen auf der Veranda mit Blick aufs Watt reservieren. „Wir hatten uns gleich nach dem Shutdown ein Konzept überlegt. Wir wussten ja nicht, wann es weitergeht“, berichtet Maren Tapken. In der Küche arbeite nur noch eine Person, um dort den Mindestabstand einzuhalten. Trotzdem sei der Personalaufwand höher, weil es keine Selbstbedienung mehr gebe, und die Belegung der Plätze drinnen und draußen begrenzt sei. Von den Gästen seien sie dafür schon gelobt worden, berichtet sie stolz. Eine Stunde haben sie nun länger geöffnet, auch, „um die Situation zu entzerren“, sagt Tapken.

Die Preise im „Kurhaus“ seien gleichgeblieben, trotz steigender Kosten, den Desinfektionsaufwand eingerechnet. Nur der berühmte Rhabarberkuchen sei nun 50 Cent teurer als vorher. „Wir wollen auch in Zukunft ein Restaurant für alle bleiben“, betont Maren Tapken, „auch aus Verantwortung dem Ort gegenüber. Das wollen wir unbedingt hinbekommen“, fährt sie überzeugt fort. Tapken hoffe, dass die Reduzierung der Mehrwertsteuer auf Speisen, die die Bundesregierung am vergangenen Donnerstag (28. Mai 2020) beschlossen hatte, finanzielle Entlastung bringe.

Segelflieger drehen am blauen Himmel ihre Runden. Viele Strandbesucher haben es sich im warmen Sand bequem gemacht. Einige Urlauber vermissen die traditionellen Angebote, erzählt Johann Taddigs. Beinahe alle Veranstaltungen, darunter das Open Air „Watt En Schlick Fest“, wurden abgesagt oder finden erst im nächsten Jahr wieder statt. Die Öffnung des Dangaster

Iris Klimmek-Ogoo

„DanGastQuellbades“ wurde verschoben. „Die Besucher müssten mit eineinhalb Metern Abstand hintereinander schwimmen, und die Desinfektion des Hallenbades wäre aufwändig“, gibt der Kurdirektor als Grund an. „Wir setzen im Moment noch auf restriktive Maßnahmen“, und er fährt fort: „auch, um unsere Bewohner zu schützen.“ Manchmal sehe er „ganze Gesellschaften“ anreisen, die sich, kaum dem Auto entstiegen, in den Armen hielten. Da könne er nur mit dem Kopf schütteln, sagt er. Es sei kaum möglich, zu kontrollieren, ob die Mindestabstände eingehalten werden, gibt er zu. Aber es mache Eindruck, wenn hin und wieder eine Polizeistreife zwischen den Urlaubern zu sehen sei. Nötig sei das allerdings nur bei einem Urlauber-Ansturm wie das Seebad ihn zu Himmelfahrt erlebt habe, fährt er fort.

„Es gibt sicher auch positive Effekte der Pandemie, das wird man sehen“, gibt sich der Kurdirektor des Nordseebades nachdenklich, aber optimistisch.

Quellen:

Kurverwaltung Nordseebad Dangast

Edo-Wiemken-Str. 61
26316 Varel-Dangast
www.dangast.de

Kurhaus Dangast

26316 Varel-Dangast
An der Rennweide 46
04451 4409
www.kurhausdangast.de

„Neuer Alltag in Niedersachsen“ /Stufenplan

[file:///C:/Users/User/Downloads/20200522 Neuer Alltag in Niedersachsen - Stufenplan - aktualisiert.pdf](file:///C:/Users/User/Downloads/20200522_Neuer_Alltag_in_Niedersachsen_-_Stufenplan_-_aktualisiert.pdf)

„Niedersächsische Verordnung über infektionsschützende Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus“

[file:///C:/Users/User/Downloads/2020-05-22 Corona-VO Lesefassung.pdf](file:///C:/Users/User/Downloads/2020-05-22_Corona-VO_Lesefassung.pdf)

Beschluss der Bundesregierung vom 28. Mai 2020

Vom 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 befristete Absenkung des Mehrwertsteuersatzes auf 7 Prozent auf Speisen in Restaurants und Gaststätten.

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/corona-steuerhilfegesetz-1750228>

Aus „Faust“ von Johann Wolfgang Von Goethe

„Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet Groß und Klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein!“

P.S: der komplette Außenbereich mit Erlebnisbecken, Strömungskanal und Liegewiese des DanGastQuellbades öffnet am Sa., 27.06.2020, für Nordsee-ServiceCard- und Varel-DanGastCard-Inhaber.